

Jesu Gleichnis von den *Schafen* und *Böcken* Worin Zeugen Jehovas und viele andere irren

Gemäß **Matthäus 25:31-46** verbindet Jesus mit der Ankündigung seiner Wiederkunft in Herrlichkeit ein **Weltgericht der Völker**. Die ersten drei Verse dieses Abschnitts lauten:

*„Wenn aber der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, und vor ihm werden alle **Heidenvölker** versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken* scheidet, und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken.“*

Diese Gerichtsszene ist streng genommen kein Gleichnis, sondern eigentlich eine bildhafte Schilderung des Gerichts über die **heidnischen Völker**. Das Gericht über die Nation Israel – Juden also – wurde zuvor schon im Kapitel 24 geschildert und das über Christen gleichnishaft in Matthäus 24:45 bis 25:30 angekündigt (Rö. 14:10; 1. Kor. 4:4, 5; 2. Kor. 5:10; Jak. 3:1; 1. Pet. 4:17, 18).

*) Gemeint sind nicht Schafböcke, sondern Ziegenböcke oder überhaupt Ziegen. In Palästina wurden die Schafe und Ziegen bei Tage zusammen geweidet, aber für die Nacht voneinander geschieden. Der Grund war, dass die Schafe die Kälte besser ertrugen. Auch zur Schur wurden die Schafe von den Ziegen getrennt.

Doch nun sollen **Nichtchristen** (Heiden) gerichtet werden. Alle Völker – Menschen aller Nationen – werden, wenn Christus in Macht kommt, vor seinem Richterstuhl versammelt. Es ist also ein zukünftiges Ereignis. Die einzelnen Menschen werden dann voneinander geschieden, wie ein Hirte Schafe von Böcken trennt.

Welche Konsequenz hat es für die **Heiden**, von Jesus Christus symbolisch entweder zu seiner Linken oder zu seiner Rechten gestellt zu werden? Welche Folgen hat es, von ihm als schafähnliche Person oder als bockähnliche Person eingestuft zu werden? Enorme! Vers 46, also der letzte Vers des Abschnitts, verrät es: *„Und diese werden weggehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber zum ewigen Leben.“*

Damit in Zusammenhang steht eine Frage, deren Klärung von größter Wichtigkeit ist: Worauf gründet sich denn das jeweilige Urteil Jesu? Wovon hängt es ab, dass ein **Heide** von ihm entweder als „Schaf“ oder aber als „Bock“ eingestuft wird – als Gerechter oder als Verfluchter?

Jesus Christus hat diese Frage in derselben Textpassage beantwortet. In seiner ausführlichen Antwort zeigt Jesus, dass die der Gruppe der „Gerechten“ zugeteilten Personen anderen Menschen Gutes getan haben und ihnen in der Not konkret beigestanden haben – sie haben deshalb die Aussicht auf ewiges Leben –, während die der Gruppe der Verfluchten zugeteilten Personen dies unterlassen haben – ihnen entgeht daher das ewige Leben.

Indes wird leider oftmals übersehen, um welche Art Menschen genau oder speziell es sich handelt, denen Freundlichkeiten durch schafähnliche Personen erwiesen wurde. Und so kommt es dann, dass dieser Textabschnitt **irrigerweise** gern von einigen als Lehraufforderung zur Nächstenliebe im Allgemeinen verstanden wird. Freilich hat Jesus Christus mehrmals über allgemeine Nächstenliebe und allgemeine tätige Menschenfreundlichkeit gesprochen, zum Beispiel in seinem berühmten Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Luk. 10:30-37). Und dem zu entsprechen ist sicher richtig und nützlich. **Aber in dieser Rede legt Jesus den Schwerpunkt ganz anders. Und es ist sehr, sehr wichtig, diesen zu erkennen.** Wem dies nicht gelingt, weil er nicht sorgfältig genug auf Details achtet, gelangt unweigerlich zu **falschen Schlüssen**.

Eine große Hilfe dabei ist es, sich zunächst bewusst zu machen, von wem alles in der Ankündigung des Endgerichts gesprochen wird – also welche Fraktionen darin vorkommen. Zuerst werden im Vers 31 der „**Menschensohn**“ und „**Engel**“ erwähnt. Der Menschensohn ist der König Jesus Christus selber; er wird mit seinen Engelheeren erscheinen. Im Vers 32 kommen sodann „**alle Heidenvölker**“ ins Spiel. Es handelt sich dabei um all diejenigen Menschen, die nicht Christen sind. Diese werden gemäß Vers 33 in zwei Gruppen geteilt: in „Schafe“ und in „Böcke“. Sie werden im Vers 37 bzw. 41 auch als „Gerechte“ bzw. „Verfluchte“ bezeichnet. Im Vers 34 wird ein „**Vater**“ genannt; gemeint ist Gott JHWH, der himmlische Vater von Jesus Christus. Und im Vers 41 werden noch der „**Teufel**“ und „**seine Engel**“ erwähnt.

Haben wir jetzt alle Involvierten aufgezählt? Wer die Passage nur oberflächlich liest, wird dies wahrscheinlich bejahen. Wer analytischer vorgeht, kann feststellen, dass in den Versen 40 und 45 noch eine weitere Gruppe Menschen genannt wird. Sie bleibt häufig unberücksichtigt. In Wirklichkeit ist sie jedoch die entscheidende Gruppe, um die Rede Jesu richtig auszulegen und zu verstehen. Wer ist es? Es sind die „**Brüder**“ Christi!

Wen Jesus mit dem Ausdruck „meine Brüder“ meint, hat er selbst bei verschiedenen Gelegenheiten klar gemacht. So berichtet Matthäus 12:46-50:

*„Als Jesus noch mit den Leuten redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen und wollten mit ihm sprechen. Da sagte jemand zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir sprechen. Dem, der ihm das gesagt hatte, erwiderte er: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er streckte die Hand über seine **Jünger** aus und sagte: Siehe, meine Mutter und **meine Brüder**. Denn **wer den Willen meines himmlischen Vaters tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.**“*

Jesu eigene Worte lassen keinen Spielraum für allgemeiner gehaltene Interpretationen. **Die „Brüder“ Christi sind seine Jünger** – auch in dem „Gleichnis“ von den Schafen und Böcken. Neben Jesus selbst bestätigen auch Markus und Lukas sowie die Apostel Matthäus, Johannes, Paulus und Petrus mehrfach, dass Jesus mit dem Ausdruck „**Brüder**“ wahre **Christen** meint,

welche geistige „Söhne Gottes“ und damit ebenfalls „Kinder“ seines eigenen Vaters geworden sind (Lies Mat. 28:10, 16; Mar. 3:31-35; Luk. 20:35, 36; Joh. 1:12, 13; 20:17, 18; Röm. 8:14-19, 28, 29; 1. Kor. 15:5-7; 2. Kor. 6:17, 18; Gal. 3:26; 4:5-7; Eph. 1:3-5; 5:1, 2; Php. 2:15; Heb. 2:10-18; 12:4-10; 1. Pet. 1:14-23; 1. Joh. 3:1-10; 5:1, 2).

Die „Brüder“ Christi sind also seine Jünger, ja all die einzelnen getauften Nachfolger Jesu, die sich dem Willen Gottes entsprechend als **Christen** Jesus wirklich unterordnen und bereit sind, ihm in den Himmel zu folgen – die Christenversammlung.

Die lebenden Menschen „aller Völker“ werden beim Endgericht Christi gemäß dem beurteilt werden, wie sie sich bewusst oder unbewusst gegenüber Christen in Not verhalten haben. Wohlwollende Taten werden von Jesus nicht ungewürdigt bleiben (Mat. 10:40-42; 16:27; Mar. 9:41). Gute Werke an bedürftigen Christen entscheiden mit über den Eingang in das Tausendjährige Reich. Die als „Gerechte“ bezeichneten Menschen werden zwar nicht in den Himmel kommen, da sie ja nicht zu den dazu Berufenen – also den „Brüdern“ Christi – gehören und sich nicht zu Christus bekannt haben (zum Beispiel durch eine aktive Teilnahme am Abendmahl). Aber sie werden gemäß Matthäus 25:34 das „erben“, was Gott von Grundlegung der Welt an für rechtschaffene Menschen immer schon vorgesehen hat: das Leben in einem irdischen Paradies unter der liebevollen Herrschaft Gottes (beachte Vers 34: „meines Vaters“, nicht: „eures Vaters“) (Mat.

5:5). Die „Gerechten“ erben also ewiges Leben im *irdischen* Bereich des Königreiches Gottes, die „Brüder Christi“ hingegen empfangen ewiges Leben im *himmlischen* Bereich davon.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass der, der die bildhafte Rede Jesu über die Schafe und Böcke als eine Aufforderung zum Erweis von Mitmenschlichkeit im Allgemeinen auffasst und vermittelt, die wahre und tiefere Aussage Christi verkennt und einen völlig anderen Schwerpunkt legt als er.

Auch Jehovas Zeugen, die in den „Schafen“ dieser Rede Jesu eine zweite Klasse von Christen sehen, liegen ganz offenkundig **falsch**. Sie meinen: Da Jesus in einem (anderen) Gleichnis (Joh. 10:14-16) Christen mit „Schafen“ verglich, müssten die „Schafe“ der Gerichtsbeschreibung gemäß Matthäus, Kapitel 25 ebenfalls Christen sein. Das entbehrt jedoch jeder soliden Grundlage, denn Symbole können ganz unterschiedlich eingesetzt werden – und wurden es auch von Jesus (vgl. Luk. 12:1; 13:20, 21). Aus Sicht der Zeugen Jehovas unterstützen *nichtgesalbte* Christen mit einer *irdischen* Hoffnung – dargestellt durch die „Schafe“ – die *geistgesalbten* Christen – die „Brüder“ Christi – mit einer *himmlischen* Hoffnung. Gemäß dieser äußerst fragwürdigen Interpretation (**unbiblische Lehre** von 2 Klassen von Christen) käme es also darauf an, dass Christen anderen Christen Gutes tun.

Hätte Jesus aber sowohl im aktiven Part als auch im passiven Part jeweils Christen gemeint, so wären von ihm in seiner Rede zweifellos sehr ähnliche Symbole gebraucht worden, um das

deutlich zu machen. Er unterließ das aber, weil es ihm ganz und gar nicht um zwei Klassen von Christen ging (Mat. 5:43-48).

Christen erweisen Bedürftigen sicher gern aktiv Nächstenliebe als Hilfeleistende – auch ihren Mitschwestern. Allerdings geht aus der erörterten Textpassage in Matthäus, Kapitel 25 eindeutig hervor (man lese sie nur sehr sorgsam!), dass darin **nicht** Christen den aktiven Part spielen, sondern *Nichtchristen* (Heiden) den „Brüdern“ Jesu gegenüber Nächstenliebe bekunden, diese also die **Nutznieser/Empfänger** sind.

Vers 32 ist hierbei der Schlüsselvers: Die „**Heidenvölker**“ – **Nichtchristen** – sind es, die in „Schafe“ und „Böcke“ geteilt werden. Den einen, den „Gerechten“, wird dann die Gelegenheit zum ewigen Leben eingeräumt, die anderen, die „Verfluchten“, erleiden ein Strafgericht. Das deckt sich auch mit dem Sinn oder der Lehraussage des Gleichnisses Jesu vom Fischnetz. Dort entgehen ebenfalls die „Gerechten“ einem tödlichen Strafgericht. Damit haben sie die Aussicht, für immer glücklich auf einer von Schlechtigkeit gereinigten Erde zu leben, die vom Himmel aus regiert wird, vom „Himmelreich“ (Mat. 13:47-50). Christen aber (in der Bibel als „Brüder“ Christi oder „Heilige“ bezeichnet) werden nach ihrer Entrückung zu Jesus mit ihm als Könige und Priester über diese auf der Erde zurückbleibenden Gesegneten (die überlebenden „Gerechten“ der „Nationen“) amten (Off. 5:9, 10; 22:5; Heb. 2:5). Das gehört mit zum herrlichen „Erbe“ der Christen (Eph. 1:18). Und auf diese Weise wird Gottes Wille

„wie im Himmel so auch auf der Erde“ geschehen (Mat. 6:10; Röm. 8:18-23; Eph. 1:10; 2. Pet. 3:13).

Im „Gleichnis“ Jesu werden somit nicht Christen von ihm in zwei Klassen geteilt – wie das **irrigerweise** Jehovas Zeugen tun. Sondern die **Heiden** (*Nichtchristen*) werden geschieden, nämlich **1.** in die „**Gerechten**“ (schafähnliche, gute Menschen der Heidenvölker) und **2.** in die **Verfluchten** (bockähnliche, reuelose Sünder und Ignoranten). Jene zwei Klassen Heiden werden im Gleichnis zusätzlich noch klar und strikt von den „**Brüdern**“ **Christi** – allen wirklichen Christen, den „Heiligen“ – unterschieden. (Lies noch Mat. 13:49; Luk. 13:27; Röm. 2:13, 14; 1. Kor. 6:2; Eph. 1:18; Heb. 12:23; Off. 2:26, 27; 12:5; 15:4; 19:15; 20:3, 8; 21:24, 26; 22:2, 11; Dan. 7:18, 22, 27).

*„In **Gott** hat ja alles nicht nur seinen Ursprung, sondern auch sein Ziel, und er will **viele** als **seine Söhne und Töchter** an seiner Herrlichkeit teilhaben lassen. Aber um diesen Plan zu verwirklichen, war es notwendig, den Wegbereiter ihrer Rettung durch **Leiden 'und Sterben'** vollkommen zu machen. Er, der sie heiligt, und sie, **die von ihm geheiligt werden, haben nämlich alle denselben Vater**. Aus diesem Grund schämt sich **Jesus** auch nicht, sie als **seine Geschwister** zu bezeichnen, etwa wenn er sagt: »Ich will **meinen Brüdern** verkünden, wie groß du bist, o Gott; mitten in der **Gemeinde** will ich dir Loblieder singen.«“
Hebräer 2:10-12, NGÜ*

Weitere Themen hier: www.Christusbekenner.de